

sind seitwärts der mit zierlichem Schnitzwerk geschmückten Kanzel in der Höhe noch als Denkmäler der Vorzeit zu bemerken. Vor dem Altare befinden sich mehrere Leichensteine ehemaliger Rittergutsbesitzer mit Inschriften, die aber zum Theil, da sie zugleich den Fußboden bilden, nicht mehr zu lesen sind. Am besten hat sich vor dem Altare ein Denkmal des Melchior v. Creuzen erhalten, dessen Bildniß von Metall in Lebensgröße sein Grabstein ist und auf der Umschrift die Jahreszahl 1555 enthält. — Noch hat einen Grabstein an der Mauer, nahe dem Altare, ein Herr v. Köttritz, ehemaliger Obrist-Wachtmeister, † 1661, von dem auch wohl die oben erwähnten 2 alten Fahnen herrühren mögen. — Die Orgel, ein 4füßiges Werk mit 21 klangbaren Registern und 2 Manualen hatte früher ein Rückpositiv, welches der Orgelbauer Holbeck aus Zwickau, gebürtig aus Dänemark, 1685 gefertigt hatte. Manual und Pedal ist schon vorher da gewesen, aber, wie dieser Holbeck bemerkt, in schlechtem Zustande. Im Jahre 1739 hat die alte Orgel, an welcher die Jahreszahl 1674 stand, der Orgelbauer Kloss aus Weissenfels reparirt. Später war diese wieder in sehr schlechtem Zustand geraten, und es war eine Hauptreparatur nöthig. Diese übernahm im Jahre 1808 der Orgelbauer Böhm aus dem reuß. Voigtlande, fügte einen Violon-Baß und ein Flötenregister dem alten Werke bei, und erhielt für seine Reparatur 800 Thlr. — Eine von neuem nothwendig gewordene Reparatur übernahm im Jahre 1835 der Orgelbauer Kreuzbach aus Borna für 400 Thlr., und fertigte neue Balge, auch statt des alten ganz untauchlichen, einen neuen General-Baß, und so gewann die Kirche wieder ein gutes und tüchtiges Orgelwerk.

Im Jahre 1632, wo der Thurm von Wallensteins Truppen in Brand gesteckt worden ist, waren auch die Glocken mit geschmolzen und es wurden später neue wieder angeschafft. Die Inschrift an dem Kranze der großen Glocke ist folgende:

M. Adam Fufs, Pastor; Joh. Weiser, Diacon; Christoph Thieme, Judex in Frohburg.

Auf der Rückseite:

Zacharias Hillger, 1644.

Die kleine Glocke hat die Aufschrift:

Si Deus pro nobis, quis contra nos. Anno 1644.

Die neue Glocke hat am Kranze die Umschrift:

Durch Feuer floß ich; A. G. Jauch goß mich, im Jahre 1826.

Auf der Rückseite liest man:

Gotthold Friedrich Kühn, Zeugfabrikant in Frohburg, vermachte zu dieser Glocke 400 Thlr., gest. im 74. Jahre, d. 24. Jan. 1824.

Diese Glocke wiegt $8\frac{1}{2}$ Centn. u. 19 Pfd. Der Centner kostete 50 Thlr. Da die legirten 400 Thlr. nicht zu reichen, so wurden 20 Thlr. aus dem Kirchenvermögen genommen und der übrige Aufwand von der Commun bestritten. Nach dem Hinaufziehen dieser Glocke auf den Thurm am 14. Juli 1826 früh um 11 Uhr hatte der hiesige nun verstorbene Bürger und Privatgelehrte M. Zimmermann das Unglück, daß, als er unter dem Thurme wegging, ein aus dem erweiterten Schallloche abgelöster Stein von $5\frac{1}{2}$ Pf. auf dessen Kopf fiel und er besinnungslos nieder sank. Ohne Zweifel würde dieser Unfall für ihn tödtlich gewesen sein, wenn er nicht mit einem Hute bedeckt gewesen wäre, wodurch die Schwerkraft des Steins geschwächt und die Verletzung des Kopfes, obgleich bedeutend, doch nicht tödtlich ward.

Das Kirchenvermögen ist unbedeutend: 3359 Thlr. 17 Gr. 9 Pf. und reicht nothdürftig zu den Ausgaben zu, welche Reparaturen, Besoldung der Geistlichen u. veranlassen. Eben so unbedeutend sind die Legate. Das vorzüglichste besteht aus 1000 Thlr., welche neuerlich der am 13. Febr. 1839 verstorbene Ober-Hof-Gerichtsrath u. Ritter des königl. Sächs. Civ. Verd. Ord., Dr. Heinrich Blümner, Gerichtsherr an Großjocher und Winndorf und Mitbesitzer des Ritterguts Frohburg der hiesigen Kirche legirte.

Einzelne Gräber sind mit geschmackvollen hölzernen oder eisernen Geländern umgeben. Die meisten Denkmäler bestehen in hölzernen oder eisernen Tafeln mit

Angabe des Namens, des Geburts- und Todestages. Steinerne Denkmäler von Bedeutung fehlen.

In Frohburg befinden sich 3 Schulen, welche die Kinder von dem eingepfarrten Klein-Eschefeld mit besuchen, und zwar hat der Cantor die Knaben, der Organist die Mädchen zu unterrichten und der Elementarlehrer hat Kinder beiderlei Geschlechts.

Der Cantor hat gegenwärtig in 2 Klassen 114 Kinder; der Organist in 2 Klassen 122 Kinder und der Elementarlehrer in 3 Klassen 209 Kinder. Die Totalsumme der hiesigen Schulkinder beträgt daher in diesem Augenblicke — 445 und zwar 207 Knaben und 238 Mädchen.

Die Namen der jetzt angestellten Lehrer sind: Johann George Wohlfarth, geb. d. 21. April 1763 zu Reichhardswerken bei Weissenfels, war 7 Jahre Kinderlehrer in Deblitz und Schlehtewitz im Stifte Merseburg, in der Parochie Reuschberg, dann 15 Jahre Schulmeister in Burgwerben bei Weissenfels und kam 1799 als Cantor und erster Schullehrer nach Frohburg. Im Jahre 1834 wurde sein 50jähriges Amtsjubiläum gefeiert und ihm vom Könige die goldne Verdienstmedaille ertheilt; im J. 1838 ward ihm sein zeitheriger Hilfslehrer Joh. Ehrenfried Fischer aus Kößern bei Kolditz, geb. 1817, als Substitut beigegeben. Der 2te Lehrer an hiesiger Schule, der Mädchenlehrer und Organist Johann Christoph Steinbach ist geboren zu Pulgar bei Pegau 1797 und war früher seit dem Jahre 1814 Schullehrer in Bösdorf bei Zwenkau. Der 3te und Elementarlehrer R. F. Ewald Schneider ist geb. zu Frohburg im J. 1803, war früher Kinderlehrer in Karsdorf bei Rochlitz.

Die Schullehrer sind hinsichtlich des Schulgeldes und der sonst zum Neujahr und zu Gregorius gewöhnlichen Singumgänge fixirt. Der Cantor erhält Fixum jährlich 264 Thlr. Seine noch übrigen Einkünfte betragen obngesähr 180 Thlr. — Das Fixum des Organisten beträgt jährlich 170 Thlr. und die übrige Einnahme obngesähr 130 Thlr. — Das fixirte Schulgeld des 3ten oder Elementarlehrers beträgt 148 Thlr.; dessen ganze Einnahme jährlich 200 Thlr.

Die 3te Schullehrerstelle ist 1820 begründet worden und hatte während dieser Zeit 3 Lehrer. Die vermehrte Anzahl der Schulkinder macht es nöthig, sobald als es die Umstände gestatten, eine 4te Lehrerstelle zu errichten.

Die Pfarrwohnung und 112 Häuser sind im Jahre 1719 abgebrannt, und die gegenwärtige Pfarrwohnung ist kein unansehnliches, sondern vielmehr großes, geräumiges und freundliches Gebäude, und mit derselben ist ein großer Hof nebst Scheune und andern Wirthschaftsgebäuden verbunden, da zu der Pfarre 12 Acker Feld und ein Paar Wiesen gehören.

Königliche Staatsdiener sind gegenwärtig hier: 1 Unter-Steuer-Amts-Einnehmer, 1 Controlleur oder Steueraufseher, 1 Gensd'arme, 1 Chaussee-Gelder-Einnehmer und 1 königlicher Postverwalter.

Eine Fabrik von großer Bedeutung befindet sich hier nicht, wohl aber leben hier viele Zeug-, Lein- und Wollenweber und die Weberei ist einer der vorzüglichsten Nahrungszweige. Außerdem hat die Stadt 23½ Hufen Feld, weswegen auch nebst fast allen Arten von Handwerkern mehrere Feld-Wirthschafter hier leben. Im Jahre 1806 war die Zahl der Handwerksmeister, die sich aber unterdessen mit jedem Jahre vermehrt hat, 400, unter welchen sich allein über 200 Weber befanden. Außer den übrigen Handwerkern ist die Zahl der Töpfer, die ihre Waaren sehr weit verfahren beträchtlich. Noch zu erwähnen ist die Destillir-Anstalt des Kaufmanns Trautmann, der gute Geschäfte macht.

Frohburg bildet eine einzige Gemeinde, und Klein-Eschefeld, das 15 kleine Häuser enthaltend, hier eingepfarrt ist, und früher mit dem Borwerke Rötthgen ein eignes Rittergut hatte, welches mit Frohburg in der neuern Zeit vereinigt worden ist, steht nun unter der nämlichen Gerichtsbarkeit. Nach dem am 13. Febr. 1839 erfolgten Tode des Ober-Hof-Gerichtsraths Blümner zu Leipzig ist dessen einzige Schwester, Frau Caroline, geb. Blümner, an den Kaufmann Ferdinand Bruner in Leipzig verheiratet, alleinige Besitzerin des hiesigen Rittergutes. Herrschaftlicher Justitiar ist jetzt der Gerichtschöffer Heinrich Gottlieb